

Im Reichenauer *liber memorialis* ist auch der Konvent von Ottobeuren unter Abt Milo um 830 eingeschrieben. Der Eintrag ist „die früheste echte Quelle“ der Geschichte dieses Klosters⁹⁹⁾. Damals war der Konvent noch klein, aber vielleicht hat er später stark zugenommen. Von Kempten dagegen findet man im Reichenauer Gedenkbuch drei, im St. Gallener zwei Einträge, die von H. Schwarzmaier genauestens geprüft und ausgewertet wurden¹⁰⁰⁾. Er vermittelt sichere Vorstellungen von der Konventsstärke. Schon 815 waren beinahe hundert Mönche verstorben, seitdem das Kloster um die Mitte des 8. Jahrhunderts im Zuge der fränkischen Herrschaftsbegründung zwischen Iller und Lech seinen Anfang genommen hatte. Zur Zeit Karls des Großen und Ludwigs des Frommen kann man wohl eine Konventsstärke von 50—70 Mönchen annehmen. Kempten ist auch danach als Königskloster im östlichen Schwaben bedeutend geblieben.

Schwarzmaier^{100a)} hat weiterhin eine Konventsliste des Klosters Wiesensteig an der Fils entdeckt, die auf derselben Seite im Reichenauer Buch steht wie der gleich zu besprechende Ellwanger Konvent. Es ist ein Eintrag von einer Hand und bringt 43 Namen. Es handelt sich um den Anfangskonvent des 861 gegründeten Klosters. Da fast alle Namen der Zeugenreihe der Gründungsurkunde im Eintrag wiederkehren, sichert er endgültig deren Echtheit, die angezweifelt worden war. Auch die Gründerfamilie steht im Gedenkbuch, kann aber vorläufig nicht mit anderen berühmten Namen oder Familien in einen Zusammenhang ge-

geschichtliche Untersuchungen zur Geschichte der Abtei Ellwangen in der Karolingerzeit, in: Ellwangen 764—1964 (1964) S. 58: „Eine auf S. 106 des Reichenauer Codex am linken Rand befindliche, von Erzbischof Liutbert übersandte Liste läßt sich auf etwa 865 ansetzen. Danach muß eine gleich zu erwähnende Ellwanger Liste früher datiert werden.“ — Methodisch sicher verfährt auch O. G. Oexle, Bischof Ebroin von Poitiers und seine Verwandten (erscheint in Frühmittelalterliche Studien, Band 3). Auf den sachlichen Gehalt des Aufsatzes kommen wir zurück. Nach Sicherung der paläographischen Einheit des Eintrags wird die Umgebung auf der gleichen, den vorhergehenden und nachfolgenden Seiten geprüft. Die dann gefundene Datierung wird jedoch mit der Bemerkung versehen: „Eine absolute Sicherheit in dieser Hinsicht wäre freilich nur dann zu gewinnen, wenn sämtliche im Reichenauer Gedenkbuch überlieferten Hände bereits eingeordnet und datiert wären.“

⁹⁹⁾ Vgl. H. Schwarzmaier, Königtum, Adel und Klöster im Gebiet zwischen oberer Iller und Lech (Studien zur Gesch. des Bayer. Schwabens 7, 1961) S. 19. Ders., Gründungs- und Frühgeschichte der Abtei Ottobeuren, in: Ottobeuren (1964) S. 50.

¹⁰⁰⁾ Königtum usw. S. 41 ff.

^{100a)} Über die Anfänge des Klosters Wiesensteig, Zs. f. Württemberg. LG 18 (1959) S. 217 ff.